



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XVI. Mertz. Stulte, hac nocte animam tuam repetunt à te. Quæ autem parasti, cujus erunt? Du Narr/ diese Nacht forderun Sie deine Seele wiederum von dir. Und wessen wird seyn dasjenige/ so du bereitet ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Junge / wann sie sich wolte bemühen / nicht wegen Gottes / sondern allein den Nahmen der Beredsamkeit zu erjagen. Mit einem Wort; sage zu allen deinen innerlichen und eusserlichen Sinnen / das sie nicht Herr über sich selbst sind. An nescitis, quoniam non estis vestri? Empti esam eius pretio magno, Wisset ihr nicht / das ihr nicht euer selbst seyd? Dann ihr seyd um einen grossen Werth erkaufft.

5. Betrachte / gleichwie du nicht Urthail hast / deinen Leib zu sparen / in dem er nicht dir / sondern Jesu Christo zugehört / also sollst du eben dessentwegen deine Seele höchstens bewahren. Wann du einen kostbaren Crystall bey dir hast / so deinen Fürsten zugehört / bewahrest du selbigen nicht mit grösserem Fleiss / und mit mehrerer Sorgfalt / als wann er dein eigen wäre? Also auch

sollst du die Seele vor aller Gefahr bewahren. Ins gemein hörest du sagen / das du die Seele sollst mit grossem Fleiss bewahren / die weil es deine Seele ist. Custodite sollicitè animas vestras, Bewahret eure Seelen sorgfältig / Deut. 4. v. 5. Ich aber sage dir ditzmal das Widerspiel: nemlich du sollst gedencen deine Seele zu bewahren: aber warum? Die weil sie nicht dein ist / sondern deines Gottes. An nescitis, quoniam non estis vestri? Empti enim estis pretio magno, Wisset ihr nicht / das ihr nicht euer selbst seyd? Dann ihr seyd um einen grossen Werth erkaufft. Dieses ist viel eine fürtrefflichere Ursach / derentwegen du sollest die Hölle fliehen; damit du nemlich Jesu Christo alles dasjenige bewahrest / was sein ist.

XVI. Merck.

Scilicet, hac nocte animam tuam repetunt à te. Quae autem parasti, cujus erunt?

Du Narr / diese Nacht fordern sie deine Seele wiederum von dir. Und wessen wird seyn dasjenige / so du bereitet hast?

Luc. 12. v. 20.

1. Betrachte / wer solte jenem berühmten Evangelischen reichen Mann nicht auff das höchste beneidet haben / welcher eine so häufige Ernde bekommen hat / das er nicht gewust / weßin er selbige thun solte? Er hatte Einkünfte in annos plurimos, auff vielfältige Jahre. Er hatte alle be-

liebige Gelegenheit zu seynen / Gastereyen zu halten / zu trincken / und seinem Kopff zu folgen. Wer solte ihn nicht Selig gehalten haben in solchem Glück / in solcher Wollust! Und gleichwol ist er eben zu selbiger Zeit warhafftig der Unglückseligste gewesen / indem er albereit in dem Stand war / alles zu ver-

3b

zu ver-

zu verlieren. Warum? weil er nicht erkannte / daß selbige Güter alle von Gott; weil er demjenigen nicht dafür dankete / der sie ihm gegeben hatte; weil er ihn nicht gebeten / daß er ihm solche erhielte; weil er nicht gedachte / einen Theil davon den Armen zu geben; weil er alles wolte zu Nutzen seines Leibes / und nichts zu Nutzen der Seelen anwenden. O wie viel dergleichen Reiche sind auff der Welt! Beneide sie darum nicht.

2. Betrachte jenen erschrocklichen Verweiss / so ihm Gott gegeben. Er hieß ihn einen Narren. Stules, du Narr. Dann er gedachte an dasjenige / was weniger eingetragen / nemlich an das gegenwärtige Leben / und gedachte nicht an das / was mehr eingetragen / nemlich an das künftige Leben. Und daher sagte er zu ihm / daß eben in selbiger Nacht / in welcher er so viel Sachen ihm selbst einbildete / hac nocte, in dieser Nacht (in dieser Blindheit / in dieser Finsterniß) die Engel / als Volkführer der Göttlichen Gerechtigkeit / schon zu gegen / seine Seele von dem Leibe zu fordern. Hac nocte animam tuam repetunt à te. Diese Nacht fordern sie deine Seele wieder von dir. Der Text sagt nicht / petunt. sie fordern; sondern / repetunt. sie fordern wieder. Entweder damit zu bedeuten / daß die Seele schon vorhin etliche mahl / durch unterschiedlichen / iedoch vergeblichen An-

trieb / sich zu dem Tode zu bereiten / geordert worden; oder daß sie die Seele mit Gewalt hinweg genommen; oder daß sie solche mit Zorn genommen; oder daß sie selbige wieder genommen / sie für ihren Richter zu führen.

3. Betrachte die Gestalt der Strafe / welche ihm der Herr nach dem Leben angetrohet hat. Nemlich daß sein Reichthume werde demjenigen zutimmen / an die er am wenigsten gedachte. Quæ autem parasti, cujus erant vestigia? Was wird sein dasjenige / so du bereitet hast? Es solte einer vermuthen / er hätte ihm mit grossem Schrecken sollen die Höl antrohen. Aber er ist mit diesem Narren / auff seine menschliche Weise / umgangen. Er hat ihn derjenige Dinge erinnert welche bey ihm am meisten geachtet waren / und also den größten Antrieh zur Bekehrung gekunt. Dann die Welt-Menschen werden nicht so sehr betribet / wann sie sagen hören / daß sie werden in die Hölle unter die Verdammte und Teufel kommen; ja bißweilen werden sie dir zur Antwort geben; Gott mag es thun. Alsdann aber werden sie betribet / wann sie hören / daß ihr Reichthum wird zu Grunde gehen. Quæ parasti, cujus erant? Was wird sein dasjenige / so du bereitet hast? O größte Narrheit der Menschen / daß sie mehr Achtung geben auff das Irige / als auff sich selbst!

4. Betrachte / ob nicht auch du in et-
was verdienst / einen solchen spöttelichen
Nemesis zu bekommen? Gedenkst
du an denjenigen / dem deine Sachen
zukommen? Gedenkst du an den / wel-
chem dein großer Fleiß / und alle dein
Schweiß / Mühe / und Arbeit zu Nu-
gen frucht? Gott verlangt / daß du dich
auch desentweg nicht bemühen sollest /
damit du nicht arm werdest / als wel-

ches zu dem Heil der Seele gang nichts
nützet. Wem werden deine schöne
Schriften und Bücher zukommen?
Wem werden deine Häuser zugehören?
Sage an / cujus erunt? Wessen wer-
den sie seyn? Vielleicht dessen / der dei-
ner lachet wird / indem du deine Thorheit
versuchst wirst. Dahero ist nur ein eini-
ges Ding / an dem etwas geleg / nem-
lich / auff die Seele wohl Achtung geben.

XVII. Merck.

Qui sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis & con-
cupiscentiis.

Welche Christo zugehören / die haben ihr Fleisch gecreuzi-
get / samt den Lastern und bösen Begierden. Galat. 5. v. 24.

1. Betrachte / aus was für einem
Zeichen zu erkennen / daß man
Christo angenehm sey. Nicht / daß
man ein Wunderthäter / ein Prediger /
ein Prophet / ein Lehrer der Welt sey /
sondern daß man / an denen Sinnen
gang abgetödtet sey; so eine Sache ist / zu
welcher alle / mit der Hülffe Gottes /
gelangen können / wann sie nur wollen.
Siehe also / wie hochschätzbar diese Mor-
tification oder Abtödtung sey.

beständig / fest / und nicht / wie es etliche
pflegen / wanckelmütig seyn. Welcher
angeheftet ist / der hangt unbeweglich
an dem Creuz / wie Jesus / so nicht her-
ab gestigen / biß er herab genommen
worden. Drittens / weil die Abtöd-
tung muß schmerzlich seyn / eben wie
die Creuzigung Christi gewesen. Der
an dem Creuz geheftet ist / hat viel einen
größeren Schmerzen / als der allein
daran gebunden ist. Siehe / ob dich dei-
ne Erdtödtung eine dergleichen zu seyn
bedüncket.

2. Betrachte / daß diese Abtödtung
eine Creuzigung genant wird. Cruci-
fixerunt, Sie haben gecreuziget.
Erslich / weil derjenige / so sich abtöd-
tet / seine Andacht muß zu Christo wen-
den / das ist / er muß dem an dem Creuz
hangenden Christo gleich werden. Zum
andern / dieneil die Abtödtung muß

3. Betrachte / daß der Text nicht
sagt; crucifixerunt vitia, & concu-
piscencias, sie haben die Laster und
böse Begierden gecreuziget; sondern
carnem, cum vitiis & concupiscen-
tiis, sie haben ihr Fleisch gecreuzi-
get!

man
seon